

41. Jahrgang
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
ort und 10 km. Bezugs-
lohn 1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Wanderschaften
und
Schwäb. Landw.zeit.

Preis pro Exemplar Nr. 20.

Preis pro Exemplar Nr. 20.

Nr. 175

Nagold, Montag den 29. Juli

1907

Amtliches.

Bekanntmachung der Direktion der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule.

Auf den 1. Okt. d. J. werden in die hiesige **Gartenbauschule** wieder zwölf Schüler zur Unterweisung in der Theorie und Praxis des Gartenbaus auf ein Jahr aufgenommen.

Die Aufzunehmenden müssen:

- 1) das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein,
- 3) im Lesen, Rechnen und Schreiben gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zum Auffassen von gemeinverständlichem Lehrvortrag besitzen,
- 4) eine gärtnerische Lehrzeit durchgemacht haben.

Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen. Die 6 besten und bedürftigsten Bewerber werden als **ordentliche Schüler**, die folgenden 6 als **anherordentliche** aufgenommen.

Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verpflegung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht, während die anherordentlichen hierfür eine Gebühr von 70 M. zu entrichten haben.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschlag einer Gesundheitskarte, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über ihren Gesundheitszustand, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen zu äußern hat, gemeinverständlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Vermögen und Vermögens, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens

bis zum 8. August d. J.

schriftlich hier zu melden und sich sodann, wenn sie nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden, zur Aufnahmeprüfung am

Donnerstag, den 5. Sept. d. J.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 12. Juli 1907.

Direktor Strebel.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 23. d. Mts. ist auf der Gnz und Kleinzuz für die Zeit vom 1. August bis 15. September d. J. Flosssperre angeordnet worden.

Nagold, den 27. Juli 1907.

K. Oberamt. Ritter.

An die K. Oberschulinspektorate.

Die von der K. Oberschulbehörde genehmigte **Bezirkszeichenkurs** wird unter Leitung von Herrn Oberlehrer Gant vom 26. bis 31. Aug. in Nagold gehalten werden.

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. W. Barbour.

Kategorisch. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Vor dem Bild des Mitleids, der jetzt zum erstenmal Harold's strenge Miene lächelte, brach sie zusammen, und eckte Tränen rollten über ihre blauen Wangen. „Gelteten!“ schluchzte sie. „Was habe ich nicht gelitten! Heimatlos, mittellos, erniedrigt, eine Ausgestoßene! Jede Hoffnung für mich ist dahin, wenn du dich nicht meiner erbarmst, wenn du mir nicht hilfst. Ich weiß, was du von mir denkst, wie sogar du, mein Sohn, mich verabschieden wirst, aber wie der Getrübte nach einem Strohhalme greift, so sandte ich nach dir, in der Hoffnung, daß du mir verzeihst, mir Mitleid schenkest, dich deiner elenden, unglücklichen Mutter annehmen würdest.“

„Brauchst du eine pekuniäre Hilfe, so bin ich gern dazu bereit.“

„Pekuniäre Hilfe!“ rief sie fast mit Verachtung. „Kannst du nicht begreifen, was ich mehr als alles andere brauche? Liebe, deine Liebe, deine Sohnesliebe ist es, wonach ich schmähle. Betteln will ich darum auf meinen Knien.“ „Schrie sie händeringend, sich vor ihm niederwerfend. „Berg dich vor Vergessenheit, sei mein Sohn und laß mich dir sein, was ich doch bin, deine Mutter! — Nein, laß mich,“ jammerte sie, als er sie aufheben wollte. „Neh, ich habe ja niemand als dich, denn Walter hat mich mit Eoyottum

Soweit nicht schon geschehen, sehe ich Meldungen in den nächsten 8 Tagen entgegen.

Altensteig-Dorf, 27. Juli 1907.

K. Bezirkschulinspektorat. Schott.

Am 26. Juli ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulle in Wärsbach, Bez. Calw, dem Schullehrer Krauter in Hochdorf, Bez. Altensteig-Dorf (Nagold) übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Zum einjährigen Militärdienst der Volksschullehrer ist festgestellt worden, daß gegenwärtig in hiesigen Regimentern 25 Volksschullehrer als Freiwillige, 14 als Staatsfreiwillige dienen. Von der Staatsregierung in Darmstadt ist neulich auf Antrag des Lehrerstandes das Militärfahr als Befoldungsdienstjahr in Anrechnung gebracht worden. Das Vorgehen der Regierung ist deshalb von großer prinzipieller Bedeutung, weil Hessen in der Militärfrage bezüglich der Volksschullehrer allen anderen Bundesstaaten vorangeht und durch die gesetzlichen Bestimmungen den Weg beschritten hat, auf dem ihm konsequenterweise alle anderen Regierungen folgen müssen.

In Japan erörtert man die Frage der Entlassung des koreanischen Heeres. Der Telegraph meldet hierüber aus Seoul: Es werden hier Vorkehrungen für den schnellen Transport von 4000 Matrosen aus Tschumulpo getroffen. Sie werden jedoch nicht requiriert werden, wenn es nicht durchaus notwendig ist. Die Ankunft von 4000 Mann, die aus Kinshin-Truppen bestehen, beginnt am Freitag aus Japan, da Maratani Ito seine Zustimmung zur Sendung japanischer Truppen nach Seoul gegeben hat, um die dringenden Fragen der Entlassung des koreanischen Heeres und die Trennung des Kaisers von seinen Truppen und Statgebern zu lösen. Das koreanische Kabinett ist darauf vorbereitet, diese Forderungen zu erfüllen, wenn genügend Truppen zur Verfügung sind. Als das Uebereinkommen bekannt wurde, kamen die Gemahlinnen der älteren Staatsmänner in Scharen in den Palast. Weinend und wehklagend trugen sie alles Tragbare fort, bis der Palast aller möglichen Andenken beraubt war. Hanaschi äußerte einem Journalisten gegenüber, seine Mission sei mit dem Abschluß des Uebereinkommens beendet. Er ankerte ferner, daß China sich an dem Schicksal Koreas ein warmes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung bringen solle, da irgend eine Nation sich bewegen fühlen könne, die Ereignisse in Seoul zum Vorbild zu nehmen.

Deutschlands Anträge auf der Haager Konferenz.

Haag, 26. Juli. Die zweite Unterkommission der zweiten Kommission der Friedenskonferenz verhandelte heute vormittag über die deutschen Anträge betr. die Behandlung Neutralen im Gebiet der Kriegführenden. Die deutsche Definition, wonach als neutrale Personen alle Staatsangehörigen eines Staates betrachtet werden sollen, der am Kriege nicht teilnimmt, wird ohne Abstimmung angenommen. Der deutsche Antrag, betreffend die von

Neutralen begangenen Neutralitätsverletzungen, wird nach längerer Debatte einem Prüfungsausschuß überwiesen, ebenso der deutsche Antrag betreffend Handlungen, die nicht als Handlungen zugunsten eines Kriegführenden betrachtet werden sollen. Eine sehr lange Debatte entfiel endlich über die deutschen Anträge betr. Abschaffung der Heranziehung neutraler Personen zu Kriegsdiensten für einen Kriegführenden und betr. das Verbot für Staatsangehörige, sich zu Kriegsdiensten für einen Kriegführenden zu verpflichten. Die Abstimmung über diese beiden Anträge wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Auf der Haager Konferenz erregte ein Antrag der belgischen Delegation, für die Zeit von drei Jahren auf den Gebrauch von Luftschiffen oder anderer deraußerer Einrichtungen, die Explosionsstoffe einschließen können, zu verzichten, große Sensation.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 26. Juli. Die Erste Kammer nahm in einer vierstündigen Vormittags- und fast gleich langen Nachmittags-Sitzung das Beamtengezet en bloc an. Weiter wurden angenommen der Gesekentwurf betr. Änderung des allgemeinen Sportelgesetzes, sowie der Entwurf zu Kap. 110b Änderung des Wohnungsgeldestarifs, sowie der pensionsrechtlichen Bestimmungen für Beamte, Geistliche und Volksschullehrer. Im übrigen wurden sämtliche zur Beratung noch ausstehenden Kapitel des Haushaltsantrags fast durchweg in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt. Die nächste Sitzung findet Samstag den 27. Juli, vormittags 9 Uhr mit der L. D.: Schulnovelle statt.

r. Stuttgart, 27. Juli. Die Erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung das **Beamtengezet, Sportelgezet**, und die **Schulnovelle**, die sämtlich in einstimmiger Abstimmung mit allen abgegebenen Stimmen angenommen wurden. Nach einer längeren Pause berichtete Geh. Rat von Schall über den Hauptfinanzgesekentwurf und beantragte Zustimmung zu Art. 1 und 2. Freiherr von Dv weist darauf hin, daß gleich nach der Verfassungsreform der § 181 zur Anwendung gelange. Es sei allerdings fraglich, ob sich jener Paragraph auch auf Beschlüsse anwenden läßt, die mit dem Etat nicht direkt in Verbindung stehen, wie z. B. beim Beschluß über die Eingabe des Kantonschützenvereins. Die zweite Kammer habe beantragt, die auf die Eingabe bezügliche Forderung nicht zu beanstanden. Die Erste Kammer wolle die Eingabe der Regierung nur zur Berücksichtigung überwiesen. Es sei zweifelhaft, ob der § 181 der Verf. Urkunde hier sinngemäß angewendet werden kann, da es sich um einen Beschluß handelt, der nicht direkt mit dem Etat in Verbindung steht. Es müsse dem entgegengetreten werden, daß Beschlüsse der Zweiten Kammer, die von der Ersten Kammer nicht genehmigt werden, Geltung erhalten. Geh. Rat von Dv erklärte sich mit den Ausführungen des Freiherrn v.

konnte ich mich nicht entschließen, was ich wollte, irgend jemand zu verraten.“

„Wirklich niemand weiß davon?“ drang Harold noch einmal in sie.

„Keine lebende Seele außer mir und jetzt dir!“

Beide setzten sich nieder. Harold stützte seinen den Kopf in die Hand.

„Endlich drach die Mutter das Schweigen. „Nicht wahr, was ich dir vertraute, wird dir hilfreich sein?“

„Es ist mir sogar von unschätzbarem Werte,“ antwortete er, aber aus seiner Stimme klang kein innerliches Frohlocken. Eine sonderbare Traurigkeit schien sich seiner bemächtigt zu haben.“

„Und nun, nicht wahr,“ sagte sie fast zärtlich, „darf ich dir helfen als deine Mutter, und du wirst mir ein guter Sohn sein?“

Harold sah sie mit einem Blick an, worin Mitleid sich mit Bitterkeit mischte, da er aber nicht gleich antwortete, fuhr sie angstvoll in dem angeschlagenen Tone fort:

„Harold, bedenke, was ich gelitten — sei darüberzig, mein Sohn, vergiß und vergib!“

„Doch du gelitten, erlerne ich,“ begann er endlich milde, „aber verlange nichts, was ich nicht geben kann. Ich will dein Leben sorgenlos gestalten und dir ein Freund sein, mehr jedoch vermag ich nicht zu gewähren.“

„Und ich,“ rief sie, plötzlich zornig aufspringend, „nehme das nicht an. Meinen Sohn will ich haben, alles andere weise ich zurück.“

(Fort: folgt.)



Die einverstanden, auch er erachte es für wünschenswert, daß die Frage der Auslegung des § 181 ersichtlich behandelt wird. Es handle sich im erwähnten Fall um eine außerordentliche Ausgabe, die auch der Zustimmung der Ersten Kammer bedürfe. Geh. Rat von Schall ist in dieser Frage anderer Ansicht. Was die Vorredner aus dem § 181 herauslesen, stehe garnicht darin. Es handle sich bei Bereitwilligkeitsklärungen nicht um ein Ersuchen, die betr. Position in den nächsten Etat einzustellen, sondern um die Einleitung dazu, die Erizienz in den laufenden Etat einzustellen. Wollte man dem Staatsrat von Dö folgen, so würde das zu einer außerordentlichen staatsrechtlichen Kontroverse führen und wir würden mit einem Weg beschreiten, den wir nicht zu Ende gehen könnten. Staatsrat Freiherr von Dö beharrt auf seinem Standpunkt. Man solle bald die Frage ins Auge fassen, es könnten sonst noch recht unliebsame Folgen eintreten. Er beantrage daher, die Prüfung der Frage der Auslegung des § 181 der staatsrechtlichen Kommission zu überweisen und wünscht, daß die abweichenden Beschlüsse dieses Hauses einseitig der Regierung mitgeteilt werden. Freiherr von Dö beharrt auf dem Standpunkt, daß kein Zurücktreten der Ersten Kammer vor dem anderen Hause statfinde. Freiherr von Dö beantragte den Art. 1 und 2 zuzustimmen unter Vorbehalt der Auslegung des § 181 der Verf. Urkunde. Professor Dr. v. Kümelin erklärte, keine Bedenken gegen die glatte Annahme des Etats zu haben und die Zustimmung zum Etat unter einer Klausel für unzulässig. Geh. Rat von Dö wünschte eine andere Formulierung des Antrags und möchte vorschlagen, dem Etat zuzustimmen mit dem Hinzufügen, daß den Rechten der Ersten Kammer bezüglich der Auslegung des § 181 nichts vergeben sein solle. Nach verschiedenen Bemerkungen sagt Prof. Dr. von Kümelin, daß kein Anlaß zur Zustimmung mit einer Verwahrer den Erklärung vorliege. Der Antrag des Freiherrn von Dö, die Prüfung der Auslegung des § 181 der staatsrechtlichen Kommission zu überweisen, wird angenommen, ebenso der von Geh. Rat von Dö formulierte Antrag und zwar mit großer Majorität. Dann wurde die Sitzung wiederum auf mehrere Stunden ausgesetzt und gegen 6 Uhr wieder aufgenommen. Es war ein Schreiben des Präsidiums der Zweiten Kammer eingelaufen, in dem um eine Erklärung gebeten wird, was die Veranlassung zu dem Zusatz zur Zustimmung zum Etat gegeben und welche staatsrechtlichen Konsequenzen sich daran knüpfen würden. Nachdem die Erste Kammer ihr Vorgehen in einem Schreiben an das Präsidium des anderen Hauses motiviert hatte, wurde der Etat einstimmig genehmigt.

r. Stuttgart, 26. Juli. Die **Zweite Kammer** hat heute abend nochmals eine Sitzung abgehalten, um zu sämtlichen noch ausstehenden Berichten und Anträgen der Finanzkommission zum Etat samt Nachträgen und den damit in Verbindung stehenden Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen. Den von der Ersten Kammer am Beamtengesetz vorgenommenen Änderungen die nur reaktioneller Art sind, wurde zugestimmt. Dagegen beharrte das Haus auf seinem zum Postetat gefassten Beschlüssen, namentlich auch auf seiner Resolution betr. das Ortsporto. Hausmann-Ballingen (Wp.) sprach sein Ersuchen darüber aus, daß die Vertreter von Handel und Gewerbe im anderen Hause dieser Resolution nicht zugestimmt haben. Morgen vormittag Erlebigung eines kleinen Festes und Schlusssitzungen. Die Sitzung dauerte eine Stunde.

r. Stuttgart, 26. Juli. Die **Zweite Kammer** hat heute vormittag in halbständiger Sitzung die Stellungnahme zu den Beschlüssen des anderen Hauses zum Etat fortgesetzt und ist von keinem ihrer früheren Beschlüsse abgewichen, hat dagegen der Resolution des anderen Hauses, die Regierung möge beim Bundesrat für Prägung von Fünfmarkstücken in handlicher Form eintreten, zugestimmt. Zu letzterer Resolution wurde vom Abg. Dr. Rüblich (W.) eine Vermehrung des Silbergeldes verlangt. Im Laufe der Beratung kam der Abg. Keilbach (Ztr.) auf ein von ihm gebrauchtes Zitat wieder zu sprechen, wozu der Abg. Bebel einmal gesagt hat, wenn die Landwirtschaft in zwei Jahren kaputt sei, habe er nichts dagegen einzuwenden. Der Redner betonte, daß der Reichstagsabg. Böhler eine solche Verhinderung Bedells in seinen stenographischen Notizen habe, gab aber zu, daß die ganze Frage nicht ganz einwandfrei sei, insofern, als Aussage gegen Aussage stehe; er verspreche daher Keil, von dieser nicht ganz blanken Waffe im politischen Kampfe keinen Gebrauch mehr zu machen. Heute abend findet nochmals eine Sitzung statt.

r. Stuttgart, 27. Juli. Die **Zweite Kammer** hat heute gerade noch zum äußersten Termin die Beratung des Hauptfinanzetats beendet. Zunächst wurde den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses zur Schulnovelle zugestimmt mit Ausnahme der Resolution betr. die Aufnahme der Lehrer ins Beamtengesetz, welche aufrecht erhalten wurde. Sodann wurde in der Schlusssitzung die mit dem Etat zusammenhängenden Gesetze (Schulnovelle und Beamtengesetz) je mit sämtlichen 81 abgegebenen Stimmen angenommen. Der Etat selbst zeigt nach den gefassten Beschlüssen folgendes in Art. 1 und 2 des Finanzgesetzes festgelegtes Bild: Der Staatsbedarf ist festgelegt für 1907/08 auf 91 268 911 M., für 1908/09 auf 91 708 633 M., für 1892/97 544 M. Zur Deckung dieses Aufwands sind bestimmt: Reinertrag des Kammerguts 78 780 239 M., Ertrag der direkten Abgaben 51 502 440 M., der indirekten Abgaben 53 207 464 M., für 1893/94 143 M. Es verbleibt somit ein Ueberschuß des Etatvermögens von 512 599 M., der sich ergibt aus einem Minus von 199 505 M. für 1907 und einem Plus von 712 104 M. für 1908. Die Verfügung über diesen Ueberschuß bleibt weiterer Verabschiedung vorbehalten. Hierauf trat eine auf 1/2 Stunde anberaumte

Pause ein, da noch Mitteilungen der ersten Kammer anstanden. Aus dieser halben Stunde wurden dann allerdings 3 Stunden. Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, kam eine Note des anderen Hauses zur Verlesung, worin es heißt, die 1. Kammer stimme den Art. 1 und 2 des Finanzgesetzes zu mit der Erklärung, daß den Rechten der 1. Kammer hinsichtlich der Auslegung des § 181 Verf. Urk. nichts vergeben sein soll. Dr. v. Kiene (Z.) erklärte, die Finanzkommission vermöge den Zweck und den Sinn dieses Zusatzes nicht zu erkennen und erbitte, um den Rechten dieses Hauses nichts zu vergeben, eine offizielle Aufklärung über die Mitteilung der 1. Kammer. Präsident v. Payer erklärte sich hierauf bereit, diesem Wunsch zu entsprechen und beräumte abermals eine 1/2stündige Pause an.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 29. Juli.

Die zweite Aufführung des Dramas „Kolberg“ in der Seminarturnhalle war überaus zahlreich besucht, und das Spiel war ebenso feurig wie das erstemal; besonders wirksam waren auch die an richtiger Stelle eingelegten Chöre. Wir freuen uns, daß das Seminar dieses patriotische Schauspiel auch für weitere Kreise geboten hat, und den Böglingen selbst wird diese Aufführung Lebenslang als ein Lichtpunkt aus ihrem Seminarleben zurückwinken. Herzlichen Dank nochmals den Mitwirkenden allen und ihrem Leiter!

Liegenschaftsverkauf. Das Anwesen von Paul Schmid Kaufmann hier ging durch Kauf um den Preis von 28 500 M. an Jakob Luz, Eisenbahnarbeiter in dessen Besitz über.

Wildberg, 28. Juli. Als heute vormittag 1/2 12 Uhr ein von Magold kommender Floß die sogenannte Klosterfalle passierte, stießen Flößer im Rostgumpen auf einen weiblichen Leichnam. Es gelang den Flößern mit Hilfe der noch auf dem Floß befindlichen Personen den Leichnam unter großen Anstrengungen aus dem Wasser zu holen und ans Ufer zu bringen. In der Person erkannte man die zum zweitenmal verheiratete Frau D. von hier. Die Frau scheint aus Lebensüberdruß, infolge häuslicher Zwistigkeiten, den Tod gesucht zu haben.

Altensteig, 25. Juli. Infolge der ungünstigen Witterung Ende Juni und anfangs Juli verschleppte sich die Heuernte in den Waldgemeinden bis in die letzte Zeit. Manches Futter blieb oft 6 bis 8 Tage auf der Wiefe liegen, bis es so dürr und trocken war, daß man es einheimen konnte. Bezüglich der Menge des geernteten Heues sind die Landwirte zufrieden, während die Güte nicht immer nach Wunsch ausfiel. Der Stand der Feldfrüchte: Getreide, Kartoffeln, Kraut und Alee ist ein befriedigender. Auch die Obsterte verspricht in den Waldgemeinden einen ziemlich guten Ertrag. Gut geraten sind in den Wäldern die Heidelbeeren, deren Ernte gegenwärtig in vollem Gang ist. (Schw. W.)

r. Calw, 27. Juli. Auf dem Bahnhof ereignete sich gestern abend um 7 Uhr ein größliches Unglück. Der jugendliche Sohn vom Ochsenwirt Schwämmle, welcher den zum Verstand aufland, stellte sich am Brellbock auf, als plötzlich zwei Wagen anfahren und dem Unglücklichen den Brustkorb einbrachten; der Tod trat sofort ein. Der Knabe ist 11 Jahre alt.

r. Nürtingen, 29. Juli. Eine hier wohnhafte Frau Stubenmond wurde tot in ihrer Wohnung gefunden. Das Gericht beschäftigt sich mit dem Fall.

r. Großbottwar O.A. Marbach, 26. Juli. Der Hilfsfarrenwärter Jakob Hahn von hier wurde beim Zurückführen eines Farrens vom Sprungstand nach dem Stall von diesem unterseits angegriffen und mit den Hörnern in den Futtertroch hineingedrückt. Wäre nicht zufällig eine gerade im Stall anwesende Person zur Hilfeleistung herbeigeeilt, hätte die Situation für Hahn außerst gefährlich werden können, so aber kam er mit einem doppelten Armbruch und heftigen Quetschungen noch glimpflich davon.

r. Von der rauchen Alb, 27. Juli. (Hohes Alter.) In Willmandingen wurde vorgestern die 96jährige Witwe des Stebmachers Mäl zu Grabe getragen. Sie war bis kurz vor ihrem Tode noch sehr rüstig. Ein Bruder von ihr ist 94 Jahre alt und kann noch täglich seinem Berufe nachgehen.

Neuingen, 26. Juli. Der Gerber Schwab, welcher vor einigen Wochen wegen Verleitung zum Meubel zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden ist, hat seine Familie verlassen und das Weite gesucht.

Urach, 25. Juli. Heute wurde bei günstiger Witterung das alle 2 Jahre stattfindende Junifest der Schäfer und Rehger, der Schäferlauf, gefeiert. Aus nah und fern war eine große Zahl von Teilnehmern und Zuschauern zusammengeströmt.

r. Rottweil, 26. Juli. Wir lesen im „Schwarzw. Volksfreund“: Einem Konzert durchs Telephon — dazu noch aus weiter Ferne — zuzuhören, dürfte immerhin nicht zum Alltäglichen gehören. Vermöge der Nachtverbindung, welche wir mit dem Amt Stuttgart, resp. der Telegraphenagentur haben, wurde uns gestern abend dies seltene Vergnügen zu teil. Bald nach Schluß des hiesigen Telephonbundes (9 Uhr) klingelte es ganz leise am Apparat. Wir glaubten, es gelte durch ein Extrablatt irgend eine Sensationsnachricht, am Ende gar eine Kriegserklärung noch in später Abendstunde unserer Lesern melden zu müssen. Aber nichts von alledem! Ganz deutlich, wie aus nächster Nähe bringen die vollen Akkorde eines vierstimmigen Männerchors an

unser Ohr. „Sei gegrüßt in weiter Ferne, teure Heima sei gegrüßt“; so tönt's immer vernünftlicher durch den Apparat. Es ist die wohlbekannte beliebte Komposition von Kromer; ein Gesangsverein in Alpirsbach trägt dieselbe soeben am Telephon vor und sendet damit einem Sangesbruder Grüße aus der Heimat nach der Residenz, ohne wohl zu ahnen, daß er in den verschiedensten Landesteilen Zuhörer hat, welche seine Kunst bewundern.

Nürtingen, 26. Juli. Die gestern hier abgehaltene Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamter war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Nachdem der Vereinsvorstand Oberbürgermeister Dr. Gödel-Heilbronn die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet und Stadtschultheiß Baur-Nürtingen dieselbe namens der bürgerlichen Kollegien von Nürtingen und Oberamtmann Reg.-Rat Frhr. v. Falkenstein namens des Bezirks herzlich begrüßt hatten, wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Aus dem Kassenbericht ist hervorzuheben, daß der Verein jetzt 1529 Mitglieder zählt, 69 mehr als im Vorjahre. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete ein Referat von O.B.M. Dr. Gödel über die Vollzugsverfügung zur Gemeindeordnung und die Wünsche und Anträge des Vereinsausschusses zu dieser Verfügung, deren Entwurf dem Ausschuss vom Ministerium des Innern behufs Geltendmachung von Wünschen mitgeteilt wurde. Da der Entwurf vorläufig noch als vertraulich zu behandeln ist, so konnte sein Wortlaut in der Versammlung selbst nicht mitgeteilt werden; der Referent beschränkte sich daher darauf, die wichtigsten Wünsche und Abänderungsanträge, welche der Ausschuss zu dem Entwurf gestellt hat, der Versammlung mitzuteilen. Diese Wünsche gehen in der Hauptsache dahin, daß die Vollzugsverfügung so prägnant und sachlich als nur möglich gehalten und eine zu große Spezialisierung vermieden werden soll. Weitere Wünsche beziehen sich auf die Tagelohnfrage, auf die Anberaumung der Sitzung der Ortsarmenbehörde, die ausschließlich Sache des Ortsvorstehers sein soll, um persönliche Reibungen auszu-schließen. Gewünscht wird ferner, daß mit dem Gebührensweisen möglichst aufgeräumt werden soll, um dem Berede von den „heiligen guten Stellen“ ein Ende zu machen. Im Interesse der Unabhängigkeit des Ortsvorstehers sollte ihm ein auskömmliches Gehalt gewährt werden, zumal im Hinblick auf die in den letzten Jahren eingetretene allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und die stetig zunehmende Geschäftslast. Der Ausschuss hat für die Gehaltsbemessung folgenden Rahmen vorgeschlagen: für Gemeinden bis 500 Einwohner 500—1000 M., für Gemeinden von 1000—1500 Einw. 900—2000 M., für Gemeinden von 1500—2000 Einw. 1700—2800 M., für Gemeinden von 2000—3000 Einw. 2400—3600 M., für Gemeinden von 3000—4000 Einw. 3000—4600 M., für Gemeinden von 4000—5500 Einw. 4000—5500 M. und für Gemeinden von 4—10 000 Einw. 4800—8000 M. Die neue Regelung der Gehalte soll von Amts wegen durch die Oberämter eingeleitet werden. In einer kurzen Erörterung, die sich an den Vortrag an-schloß, stellte O.B.M. Hepp-Nentlingen fest, daß die vom Ausschuss aufgestellten Wünsche sich durchaus mit denjenigen des Vereins decken: die Versammlung bekräftigte dies ausdrücklich durch Erheben von den Sihen. Im weiteren Verlauf der Tagung hielt sodann noch der bekannte Bodenreformer Damaschke-Berlin einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bodenpolitik der Gemeinden“. Im An-schluß an den Vortrag gelangte folgende von Schultheiß Freyer-Truchelshagen vorgeschlagene Erklärung zur Annahme: „Die Landesversammlung der württ. Körperschaftsbeamten erklärt es als dringend wünschenswert, daß die gesetzgebenden Faktoren die kommunale Besteuerung des unverdienlichen Wertzuwachses an Grund und Boden bald verwirklichen.“ Die nächstjährige Versammlung wird in Ellwangen abgehalten werden.

r. Weislingen, 26. Juli. Vorgestern nacht prallte ein die Steige herabkommender Güterzug an einer Weiche außerhalb des Bahnhofs mit einer Rangierabteilung zusammen, die jedenfalls zu weit hinausgefahren war. Ein Güter-wagen wurde zerrümmert und zwei weitere Wagen wurden beschädigt; verlegt wurde niemand. Die Fräuhügel erhielten durch diesen Unfall alle Verpätung.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 26. Juli. (Strafkammer.) Ein Dyerstodt wurde der Strafkammer in der Person des 17 Jahre alten Albert Fröschle von Steinbronn aus der Unterjuchungshaft vorgeführt. Am 27. Juni wurde der Angeklagte auf dem Pragsriedhof von einem Totengräber ertappt, als er eben mit einem Hohlschlüssel einen Dyerstodt zu öffnen versuchte. Fröschle hat schon zwei ähnliche Diebstähle begangen und wurde letztmals von der hiesigen Strafkammer wegen Dyerstodt Diebstahls mit acht Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte damals mit einem anderen jungen Burschen auf dem israelitischen Friedhof einen Dyerstodt erbrochen und daraus 82 M. entwendet. Wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall erhielt er 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 2 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt.

r. Stuttgart, 26. Juli. (Strafkammer.) Der ledige Hausknecht Emil Lüniger von Schwieberdingen, welcher einem Fuhrmann in Ludwigsburg einen Ring und eine Uhrstange stahl, wurde als rückfällig zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Tagelöhner Gottlieb Damer von Ehlingen, welcher dort kleinere Darlehen erschwindelte, erhielt als rückfällig 6 Monate Gefängnis.

r. Ehlingen, 27. Juli. Seitens des hiesigen Schöffengerichts wurde eine Milchfrau aus dem benachbarten Sulzgries wegen Milchpantocherei zu der empfindlichen Strafe von 40 M. sowie in die Kosten verurteilt. Angeklagt der

hohen
auch
geordn
dem
den
nur
deutlic
ist, wie
des Ne
ersucht
von Vie
Kueher
Juni
gejun
„Ja
brand
Herab
der Ku
Antwort
noch le
Gericht
wieder
westfr
Im Ge
gebrau
Pring
burg
Innere
der W
Wesf
gemeld
einen
ist anz
aber die
die De
Beschl
verbun
freige
zesh
Fräul
Freib
die ih
A
legte
Frank
Stich
Es he
präsid
greifun
wiesem
um an
selbe
Zahre
Tat ein
unter
auf d
ein de
nisma
Erstoc
hauch
den 1
jährig
leider
Lichte
dem
drei
Ein
gewie
wiz h
schid
wollte
herant
portal
Unter
wirkte
ohne
nicht
wollte
Erst
nach
reits
erlitte
baute
nahm
Seem
und
welch
stellt,
tigi
phoni
melde
Aber
muß
einste
hörte



Deima
den Ap-
ion von
e soeben
-brüder
wohl zu
Zuhörer
ehaltene
örper-
hreich
ermeister
sprache
namens
mitmann
herzlich
An-
hervor-
hilt, 69
und der
über die
Wünsche
efähigung,
Zunern
wurde.
handeln
g selbst
daher
anträge,
der Ver-
Haupt-
ant und
Spezi-
beziehen
ung der
ache des
auszu-
eführen-
Gerede
machen.
rs sollte
umal im
Allgemeine
nehmende
ernehmung
bis 500
0-1000
0-1500
00 Ginn.
0 Ginn.
0 Ginn.
00 Ginn.
alte soll
werden.
trag an-
om Aus-
igen des
drücklich
lauf der
mer Da-
ommenen
Im An-
schultheiß
Annahme:
Sbeantun
gebenden
en Wert-
n." Die
gehalten
prakti-
er Weiche
g zusam-
in Sütter-
a wurden
erhielten
in Opfer-
des 17
aus der
urde der
tengräber
en Opfer-
ähnliche
er hiesigen
Monaten
n anderen
egen ver-
1 Jahr
age hatte
Der ledige
und eine
Besängnis
von G-
te, erhielt
Schöpfen-
erten Salz-
e Strafe
efichts der

hohen Milchpreise ist nur zu bedauern, daß gleichzeitig nicht auch noch die Publikation des Urteils in der Presse angeordnet wurde, um dadurch der Luft zu steuern.
Im Petersprozess hatte General von Liebert vor dem Münchener Schöffengericht als Zeuge geäußert, die Art der Urteilsfindung bei den Disziplinargerichten, von denen Dr. Peters abgeurteilt worden sei, erscheine ihm nicht nur als ein Justizwunder, sondern als ein Schandstück des deutschen Volkes und der Justiz. Wegen dieser Äußerung ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, auf Veranlassung des Reichsanwalters Herr von Liebert um eine Äußerung ersucht worden. Seine Antwort liegt nunmehr vor. Herr von Liebert erklärt darin, daß er den Vorwurf, der in seiner Äußerung vor dem Münchener Schöffengericht vom 28. Juni gegen die Disziplinargerichte und die beteiligten Richter gefunden werden könnte, zurücknehme. Das Schreiben schließt: „Ich bedaure lebhaft die von mir im Eifer der Rede gebrachten scharfen Worte und versichere, daß mir eine Herabsetzung der erkennenden Gerichte und eine Verletzung der Amtsbefugnisse der Urteilenden Richter ferngelegen hat.“ Die Antwort des Generalleutnants von Liebert ist sämtlichen noch lebenden Mitgliedern der beiden damals erkennenden Gerichte mitgeteilt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Die von verschiedenen Blättern wiedergegebene Nachricht, daß es für den Nachschub in Südwestafrika an Freiwilligen fehle, ist durchaus unzutreffend. Im Gegenteil meldet sich andauernd eine größere Zahl, als gebraucht wird.

Berlin, 27. Juli. Dem Vol.-Anz. zufolge stürzte Prinz Heinrich XVIII. von Preußen bei Heiligen in Mecklenburg mit dem Pferde, wobei er sich Verletzungen zuzog. Innere Verletzungen scheinen nicht vorzuliegen, dagegen klagt der Prinz über Schmerzen.

Berlin, 26. Juli. Ueber die bei Attendörren (Westfalen) entdeckte Tropfsteinhöhle wird dem Vol.-Anz. gemeldet: Die Tropfsteinhöhle wurde unermutet durch einen Sprengschuß in einem Kalksteinbruch freigelegt. Es ist anzunehmen, daß die neue Höhle die bedeutendste, sicher aber die schönste Deutschlands ist und an Tropfsteinbildungen die Dechenhöhle weit hinter sich läßt. Zur Zeit ist die Besichtigung der neuen Höhle noch mit Unbequemlichkeiten verbunden, doch wird sie später dem allgemeinen Besuch freigegeben werden.

Berlin, 26. Juli. Der Voss. Ztg. wird zum Prozeß Han aus Freiburg gemeldet: Die Schwägerin Frau's, Fräulein Fanny Molitor, eine sehr beliebte Lehrerin in Freiburg, erbat ihre Entlassung aus dem Staatsdienste, die ihr sofort bewilligt wurde.

Berlin, 26. Juli. Amtlicher Mitteilung zufolge verlegte im Nordosten Berlins wahrscheinlich ein geisteskranker Mann vier Kinder lebensgefährlich durch Stiche in den Leib. Ein Kind ist bereits gestorben. Es heißt, auch ein fünftes Kind sei verletzt. Das Polizeipräsidium setzt eine Belohnung von 1000 M auf die Ergreifung des Mannes aus. Alle Polizeireviere sind angewiesen, möglichst viele Patrouillen auf die Straße zu werfen, um aufmerksame Aufsicht nach dem Täter zu halten. Derselbe wird als gutgekleideter, großer Mann, 25-27 Jahre alt, beschrieben. — Weiter wird zu der Schreckensstat eines Bahnschmieds gemeldet: Ein Kind hat sein Leben unter den Händen des Unholdes gelassen, ein zweites liegt auf den Tod verletzt im Krankenhaus am Friedrichshain, ein drittes, welches ebendortin verbracht wurde, ist verhältnismäßig glimpflich davongekommen und vernehmungsfähig. Erstickt wurde die kleine Margarete Prawitz. Die Kleine hauchte ihr Leben bald nach der Tat aus. 2 Stiche in den Unterleib, die den Darm verletzten, erhielt die dreijährige Tochter des Barbiers Seml. Die Ärzte haben leider wenig Hoffnung. Die fünfjährige Ella Gispel, Tochter eines Zigarrenhändlers, ist durch einen Stich neben dem Nabel in nicht gefährlicher Weise verletzt worden. Alle drei Kinder hat der Unhold in den Hausflur gelockt. Ein Stillschleichenverbrechen ist bisher in keiner Weise nachgewiesen worden. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Prawitz hatte ihr 4-jähriges Töchterchen zum Einholen fortgeschickt. Die Kleine hatte die Besorgung ausgeführt und wollte das Haus wieder betreten, als der Unbekannte an sie herantrat und sie unter Versprechungen nach dem Eingangsportall lockte. Er brachte seinem Opfer tiefe Stiche in den Unterleib und der Brust bei, von denen einer sofort tödlich wirkte, dieser hatte das Herz getroffen. Er entfernte sich, ohne daß jemand auf ihn achtete. Geschrien hat die Kleine nicht. Als einige Zeit später ein Herr in das Haus gehen wollte, versuchte er vergebens, die Eingangstür zu öffnen. Erst als er mit Gewalt gegen die Tür brach, gab diese nach, direkt dahinter lag die kleine Prawitz. Sie war bereits leblos und er glaubte, sie habe einen Krampfanfall erlitten. Der Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

Berlin, 26. Juli. Das von der Germaniawerft erbaute Hochsee-Torpedoboot G 137 hat bei der Abnahmeprobefahrt die garantierte Geschwindigkeit von 30 Seemeilen übertroffen. Das Schiff wurde übernommen und löste die Kriegsflagge.

Karlsruhe, 27. Juli. Der hiesige „Volkstfreund“, welcher der Beurteilung Frau's erste Bedenken entgegenstellt, schreibt in seiner heutigen Nummer: „Eine wichtige Mitteilung. Aus Baden-Baden wird uns telephonisch berichtet, daß sich gestern ein Fräulein Gisele gemeldet habe, das angibt, sich zu erinnern, daß sie am Abend des Mordtages einen vermunten Herrn (also vermutlich Han) in der Fremersbergerstraße in eine Droßke einsteigen und nach der Promenade fahren sah. Darnach hörte sie dann den Schuß. Es soll auch nachträglich noch

festgestellt worden sein, daß 4 Tage vor der Ermordung der Frau Molitor ihr Hund vergiftet worden sei. — Wenn sich diese Ruffen erregenden Mitteilungen bestätigen sollten, wird in der Affäre Han eine Wendung eintreten.“ — (Auf Anfrage bei der Staatsanwaltschaft, ob sich diese sensationelle Meldung bestätigen würde, wurde uns von Herrn Staatsanwalt Dr. Weicker jede weitere Auskunft verweigert. Wir können deshalb die Baden-Badener Meldung nur unter aller Reserve wiedergeben. Red. d. „Bad. Presse.“)

M. r. Pforzheim, 29. Juli. Ein bedauerliches Geschick traf einen langjährigen, treubewährten und in hiesigen Vereinskreisen gern gesehenen Beamten, Polizeiaktuar Webel. Derselbe wurde plötzlich geisteskrank und sollte heute nach der Heilanstalt Illenaub gebracht werden. Er benutzte einen unbeachteten Moment, um sich aus dem Fenster auf die Straße zu stürzen, wo er mit schweren inneren Verletzungen und Oberschenkelbrüchen aufgehoben wurde.

Engen, 25. Juli. Von hier wird über das Unwetter berichtet: Ein schwerer Wolkenbruch hat recht erheblichen Schaden an Wegen und Feldern angerichtet. Im Winkertälchen zwischen Talmühle und Gammingen wurde der Weg total aufgerissen. Am ärgsten hat das Unwetter aber im Wasserburgertal und im Schönenbergertal gehauert. Von der Kapelle Schönenberg bis zum Wasserburgerhof wurde die Straße auf eine Länge von 1 1/2 Kilometer weggerissen. Die Wiesen, die zum Wasserburgerhof gehören, sind mit Steinen, Holz usw. übersät. Der Pächter schätzt allein 60-70 Wagen Steine, die es ihm auf seine Wiesen geschwemmt hat. Bis ins Glinger Tal reichte die Uberschwemmung, die Brücke der Acher Straße und die Straße selbst fanden vollständig unter Wasser.

München, 24. Juli. Interessante Scharfschießversuche werden gegenwärtig von der hiesigen Firma Hermann Weissenbach S. m. b. H., pyrotechnische Fabrik, Vizepräsident der deutschen und österreichischen Armee und Marine, mit einer von ihr neu konstruierten Granate angestellt. Die Versuche, die mit eigens hieher geschafften Schiffsgechützen auf dem zeitweilig zur Verfügung gestellten Militärschießplatz Neufreimann stattfinden, haben bisher ein befriedigendes Ergebnis geliefert und werden nach ihrem endgültigen Abschluß darüber ihre Fortsetzung in Kiel finden. Die Firma nimmt dort durch ihre Angestellten unter Kontrolle der Marinebehörde, teilweise unter der persönlichen Oberleitung des Prinzen Heinrich von Preußen, beständige Versuche am dem Gebiet der Marineschieß- und Torpedotechnik vor.

Der Zusammenbruch des Bankhauses Lehnhardt in Schweinfurt und die Flucht des Armeelieferanten Brendel kamen, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, nicht so unerwartet, als man glauben mag. Schon seit 2 Jahren befürchtete man eine Katastrophe beim Bankhaus Lehnhardt. Trotzdem ist die Erregung in der Stadt sehr groß, zumal man vermutete, daß auch die von ihm verwaltete Distriktskasse unter seiner Leitung zu leiden hatte. Hier soll aber ziemlich Ordnung herrschen, da man, durch die früheren Vorkommnisse misstrauisch geworden, seitens des Bezirksamtes und des Ausschichtsrates scharfe Kontrolle führte. Brendel und Lehnhardt arbeiteten zusammen; Lehnhardt hatte bei der Süddeutschen Bodenkreditbank in München 20 000 M, bei weiteren 10 Banken 100 000 M und dann nochmals 15 000 M herausgeschwindelt. Brendel hat in den letzten Tagen als Armeelieferant des Lagers Hammelburg horrenden Summen vernommen, dabei aber die Bezahlung seiner beiden Berliner Viehlieferanten mit je 20 000 M vergessen. Die beiden Geschäfte wurden vorgestern förmlich gekündigt. Frau Brendel mußte schließen, denn auch viele Geschäftsleute haben Forderungen, ebenso ist es bei Lehnhardt, der keinen Pfennig im Kassenschatz zurückgelassen hatte. Brendel verkaufte noch am Samstag an einen anderen Megger Pferde und Wagen. Beide Flüchtlinge haben sich auch in den letzten Tagen für sich und ihre Familien auf lange Zeit hinaus mit Kleibern und Wäsche versorgt, bezahlt wurde natürlich nichts. Auf die Ergreifung der Flüchtlinge sind Belohnungen ausgesetzt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Vor einiger Zeit war hier der Gymnastik Bloßke verschwunden. Wie sich später herausstellte, ist er von zwei Entführern und Erpressern entführt worden. Die Beiden wurden gestern von der Polizei dabei abgefangen, als sie einen Lehrling entführen wollten. Es sind der Kellner Karl Batterob aus Hannover und der Portier Wilhelm Kippert aus Offenbach. Sie nahmen an ihren Opfern verwerfliche Handlungen vor und begingen dann Erpressungen an deren Eltern.

Ausland.

Salzburg, 27. Juli. Die in Salzburg tagende Delegiertenkonferenz Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zwecks Uebereinstimmung der Eisenbahnerverkehrsordnung beider Staaten wird ein günstiges Ergebnis haben. Die österreichisch-ungarischen Vertreter erkannten den deutschen Entwurf als einen bedeutenden Fortschritt an und als die Grundlage für eine Neuordnung des Betriebsreglements. Auch Erleichterungen im wechselseitigen Eisenbahverkehr wurden vereinbart.

Zürich, 25. Juli. Der Profurist Canard, Vorkonvertreter des Bankhauses Gay & Co. in Genf, gab vor einigen Tagen an, eine Reise nach Zimmernach machen zu wollen, um dort Briefmarken einzukaufen, als deren eifriger Sammler er bekannt war. Als er nach zwei Tagen nicht zurückkam, wurde sein Koffer geöffnet, indem man einen Brief an seinen Chef fand, worin er Unterschlagungen in ihm selber unbekannter Höhe eingestand. Die erste fällige Untersuchung ergab 300 000 Frank Fehlbetrag, stieg aber bis gestern auf eine Million. Die Summe ist durch Spekulation an der Pariser Börse verloren gegangen. Canard

genoh großes Vertrauen seines Chefs und infolge seines musterhaften Familienlebens auch die höchste Achtung seiner Beamten. Da der Steckbrief erst gestern erlassen wurde, hat Canard einen Vorsprung von vier Tagen. Man vermutet, daß er nach Paris geflüchtet ist.

Mailand, 26. Juli. Eine Gruppe deutscher Studenten wurde bei Intra, in der Nähe von Intra am Lago Maggiore, während eines Ausfluges vom Blitz getroffen. Alfons Tolmeister, 25 Jahre alt, aus Eichsfeld, und August Urban, 18 Jahre alt, aus Tüft, wurden sofort getötet. Der 24-jähr. Student der Theologie Niedermaier, welcher schwere Verletzungen erlitt, liegt im Sterben. Außerdem erlitten vier Studenten leichtere Verletzungen.

Petersburg, 27. Juli. Dieser Tage sind in Peterhof mehrere Revolutionäre verhaftet worden, bei denen Bomben gefunden wurden. Der Jar hat in den letzten Tagen aufgehört, zum Landungssteg am Meere zu fahren, wo die Verhaftung der mit Bomben ausgerüsteten Männer stattgefunden haben soll. Im Lager von Krasnaja Selo herrscht große Unzufriedenheit. In Peterhof werden die Wachen längs der Meeresküste verstärkt. Es wurde Befehl erteilt, die Maschinen der kaiserlichen Yacht „Standard“ zu prüfen, die wahrscheinlich am 3. August nach den deutschen Gewässern auslaufen wird.

Tiflis, 26. Juli. Ein Bataillonschef des 201. Infant.-Regts. wurde von Soldaten seines Bataillons durch Revolvergeschüsse ermordet.

Newyork, 27. Juli. Die Stadt wird seit einiger Zeit von einer wahren Hochflut von Verbrechen heimgesucht. Täglich erfolgen schreckliche Angriffe auf Frauen und Kinder. Die Polizei erklärt, dem verbrecherischen Treiben gegenüber machtlos zu sein und warnt die Eltern, ihre Kinder allein auf die Straße zu lassen.

Kapstadt, 26. Juli. Der Parteiführer Malan hielt bezüglich der südafrikanischen Föderation im Unterhaus eine Rede, die von vielen Anhängern der Progressiven und der Bondspartei als hervorragend begrüßt wurde. Man erwartet, daß das nächste Ministerium eine Koalition von Mitgliedern des Bond und der Progressiven mit Malan als Premierminister sein werde. Ein solches Ministerium des Bonds und der Progressivenpartei mit Ausnahme der Extremen wird sicherlich dazu beitragen, das Vertrauen zur Kolonie zu heben und den Kredit der Kolonie auf das Niveau zu bringen, das es verdient, denn die augenblickliche Depression ist unnatürlich und nur durch die schwankende Politik hervorgerufen. Die Produktionskraft des Landes ist besser denn je und es steht eine ungewöhnlich gute Getreideernte in Aussicht.

Bermischtes.

Der Bauer und der „Deuweißhänker“. Zu dem kürzlich wiedergegebenen Geschichtchen von dem Bauer und dem Automobil erzählt ein Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ ein hübsches Gegenstück, das sich kürzlich in Raffau (Lahn) ereignete: Wandert da zwei Tage vor dem diesjäh. Launndremmen ein Holzhaufener Bäuerlein über die Lahnbrücke und summt darüber nach, wie es wohl schnell, billig und bequem zu dem vier Stunden entfernten Dolshausen auf der Halbe gelangen könne. Da tauchte plötzlich ein herrschaftliches Automobil hinter ihm auf, das über Holzhausen, Bangenschwalbach, Wiesbaden zum Launndremmen will. Neugierig mustert der Bauer das Auto, das in seiner Nähe die Fahrt verlangsamt. „Können Sie uns den Weg nach Holzhausen-Bangenschwalbach zeigen?“ fragte der Chauffeur. „Den will ich Euch weisen, wenn Ihr mich mitnimmt!“ sagt das Bäuerlein. Der Chauffeur stoppte, der Bauer steigt ein und heisa geht's der Heimat zu. Mit einem herzlichen „Merei aach“ steigt das Bäuerlein in Holzhausen aus und erzählt seinem staunenden Ehegespons, was für eine schöne und bequeme Fahrerei es mit diesem „Deuweißhänker“ sei, die doch sonst nur geschaffen seien, um Menschen und Vieh zu ärgern.

Mannheim, 19. Juli. Einen schönen Schreck erlebte heute nachmittag die Inhaberin des Buggeschäftes Geschw. Deutsch in der Jungbushstraße. Während die Robidittin in ihrem Kabinett neben dem Laden saß und arbeitete, gab es auf einmal einen fürchterlichen Knack und im nächsten Moment stand ein Pferd im Laden. Es war durch das Schaufenster hereingesprungen, der Fleischtransportwagen, an den es gespannt war, war zum Glück nicht durchgegangen. Das Tier war, durch irgend einen Unfall, man nimmt an, durch plötzliches Klingeln der „Elektrischen“, scheu geworden, hatte einen Seitenprung getan und war dann direkt in das Schaufenster hineingerannt. Merkwürdigerweise hatte es nur leichte Schnittwunden am Halbe dabongetragen. Es wurde durch die Tür wieder auf die Straße geführt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
Ausgegeben am 27. Juli 1907.
Diese Woche sind eingegangen:
Angebote in Johanniskirschen und Stachelbeeren aus Ulm, in Nachholbeeren, Vogelbeeren, Holunderbeeren, Schlehen, Dogelbutter aus Gumbeltingen, in Kirschen aus Gumbeltingen, in Pfirsichen aus Stuttgart, in Zwetschen aus Gumbeltingen.
Nachfragen in Johanniskirschen aus Stuttgart, Gillingen, Rudersberg, Neckarfulm, Gmünd, in Stachelbeeren aus Stuttgart, Rudersberg, in Mirabellen aus Stuttgart, Balingen, in Pfirsichen aus Balingen, in Aprikosen aus Gillingen, in Dogelbutter aus Gillingen.
Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind sofort und franco erhältlich.
Stuttgart, 27. Juli. (Wochenmarkt) Starke Zufuhr und rasge Ankauf waren das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Wochenmarkt kosteten Himbeeren 25-30 J., Johanniskirschen 16-18 J., Stachelbeeren 10-12 J., Preiselbeeren sieben dieses Jahr ziemlich hoch



Im Brief, man verlangte bei geringer Zufuhr im Großen 20 und 22 1/2 per 100. Angeboten wurden die ersten einheimischen Fische zu 30-45 1/2 das Pfd. Krillfische 35-45 1/2, Jakobspflaume 30-35 1/2, Bismarck 16-24 1/2. Im Kleinverkauf war Obst durchschnittlich um 5-10 1/2 teurer. Schone Läden bei reichlicher Zufuhr im Großen 8-12 1/2, kleine Einmachgurken 35-50 1/2, per 100 St., größere 1 und 2 1/2 per St. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. Der Kartoffelmarkt verzeichnete Schellfische zu 80 und 85 1/2, Rob. zu 80 1/2, Erbsen zu 70 1/2, Gerst zu 45 1/2, Karbonatfisch zu 45 1/2, Mehl zu 20 1/2 das Pf.

Neuenbürg, 27. Juli. Die dem heutigen Schweinemarkt zugeführten 350 St. Schlachtwine wurden zu 18-24 M. das Paar verkauft. Handel flau.

z. Göttingen, 26. Juli. Die Gurkenerte hat begonnen, doch läßt der Ertrag vielfach bis jetzt sehr zu wünschen übrig. Der Blütenanfang ist zwar sehr reichlich, aber leider der Fruchtanfang sehr gering. Verschiedene Stübe weisen auch eine Krankheit auf, an

deren Folge dieselben bald zum Absterben kommen werden. Der Preis beträgt gegenwärtig 40 1/2 für 100 St. Einmachgurken.

Nach Tausenden berechnet sich jeder die Gelovante die eine Hausfrau im Laufe der Jahre macht, wenn sie sich ihre Wäsche selbst anfertigt. Hierzu ist nur eine kleine Anleitung nötig. Geben wir ihr diese, so wird sie nicht nur die Wäsche, sondern auch viele andere Stücke ihres Hausrates mit eigener Hand fertigstellen können. Es wird dem größten Stolz eines Hausmütterchens bilden, wenn sie ihren Freundinnen ihren Wäschebuch mit den Worten zeigen kann: „Seht, das ist meine eigene Arbeit, das ist alles mit meinen Fingern angefertigt!“ Das möchte jede Hausfrau wenigstens versuchen. Sie abonnieren nur einmal auf die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerts, Berlin W. 35, die ihr die beste Anleitung zu geben vermag. Wenn sie diese reizenden Vorlagen sämtlicher Wäschearbeiten, auch von Herren- und Kinderwäsche, sowie der dazu erforderlichen Stickeren u. s. w. erhält, wird sie sicher Lust zur Selbstherstellung bekommen. Sie wird vielerlei Ersparnisse machen. Jede Nummer enthält ca. hundert Zeichnungen nebst zuverlässigem

Schnittbogen, so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ ist für nur 60 Pf. vierteljährlich von der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. zu beziehen.

In neuem Kleid,

elegant und geschmackvoll ausgestattet, erscheint neuer das Verzeichnis der Zugaben zu den bekannten Waschmitteln Flaumer's Seife und Flaumer's Seifenpulver. Das der heutigen Nummer beiliegende Verzeichnis will der Hausfrau zeigen, wie sie sich wertvolle brauchbare Gegenstände mühelos und kostenlos verschaffen kann; es sei daher der Aufmerksamkeit der Leserinnen nachdrücklich empfohlen.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 30. Juli. Volkig, schwül, vereinzelte Gewitterregen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Der Verein hat beschlossen für seine Mitglieder 100 Ztr. Pektufer-Saatroggen (Originalsaat) aus der Saatgutanstalt Eudingen zu beschaffen und zu dem Preis von 13 M. 50 1/2 pro Ztr. einen Beitrag von 1 M. 50 1/2 den Mitgliedern zu geben.

Bestellungen, nur von Vereinsmitgliedern für den eigenen Bedarf, wollen alsbald beim Vereinssekretär O. Sparr, Zaiser in Nagold gemacht werden.

Nagold, den 25. Juli 1907.

Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.

Ziehung garantiert 8. Aug. 1584 Geldgewinne mit 40000 Mk. bar.

Grosse Kirchheimer Kirchenbau-

Geld-Lotterie

Hauptgewinne bar:
Mk. 15000, 5000, 2000, 1000 etc.
Originallosse 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfennig empfiehlt

J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart, Marktstrasse 6.
Hier bei: Zaiser'sche Buchhdlg., Wilh. Weinste/n, in Wildberg bei: Fris.-Pflster.

Fleischkonserven

aller Art

Fleisch- und Wurstwaren

nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack bereitete

Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.

Zu haben in allen etablierten besseren Geschäften. Man verlange ausdrücklich unsere Waren.

Außer Fleisch haben wir auch Trüben-, Bismarck-, eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

Nagold.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1:55,000 mit Höhenkurven und Schummerung, Bl. 2: Hohloh-Baden, Bl. 3: Gais-Wildbad, Bl. 4: Freudenstadt, Bl. 5: Gorb-Nagold-Tornsteinen, Bl. 8: Trüben. Rob. per Blatt 1 M. 80, aufgez. 2 M.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1:70,000, Bl. 1-5, unanfges. 1 M. 1.-, aufgez. 1 M. 1.50.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, Gorb, Nagold und Wargtal 1:100,000, unanfges. 1 M. 0.80, aufgez. 1 M. 1.20.

Seberstichkarte vom Schwarzwald, 1:400,000, 75 1/2.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Bismarck-Freudenstadt - Schönmühlbach - Dorngründe - Herkules - Oppenau - Heilsbrunn - Rutenbach - Rippoldstein. 1:40,000, 1 M. 1, aufgez. 1 M. 1.50.

Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1:100,000, aufgezogen 60 1/2.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1:50,000.

Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer, 1:800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Seidenwand in Pappat 1 M. 1.80.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1:150,000 1 M. 80 1/2.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterem Umgebung, 1:200,000, 1 M. 1.-, auf Seidenwand 1 M. 1.40.

Ubersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1:400,000, 1 M. 1.20.

Oberamtiskarten, 1:100,000 1 M. 30 1/2, 1:150,000 1 M. 15 1/2.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 88 Bl., 1:80,000, 1 Heftblatt 75 1/2, 1 Grenzblatt 60 1/2.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1:100,000, 1 M. 1.50 und 50 1/2.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1:25,000, Bl. 98 Wittenberg, Bl. 100 Freudenstadt, Bl. 79 Gimmelsfeld, Bl. 87 Calw, Bl. 95 Herrnsberg, Bl. 94 Nagold, 1 M. 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1:600,000, 30 1/2.

Karte des Bodensees mit Umgebung, 1:200,000, 1 M. 1.20, aufgezogen 1 M. 1.-.

Ubersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben. Käufer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Waldbeeren jeglicher Art ist in den städtischen Waldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 27. Juli 1907.

Stadtschulth.-Amt.

Ev. Arb.-Verein Nagold.

Morgen Dienstag präzis 1/9 Uhr außerordentliche

Generalversammlung.

Wahl des Vorstandes.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Wildberg.

Alle diejenigen,

welche der entmündigten Maria Holz, Kaminfegers Witwe hier etwas schuldig sind, werden aufgefordert: Ihre Zahlungen, bei Vermehrung doppelter Zahlung, nur an den unterzeichneten Vormund zu machen. Schulden, welche dieselbe ohne Wissen des Vormunds einget, werden nicht bezahlt.

Der Vormund: Gemeinderat Dörzer.

Am 1. August sind gegen doppelte Sicherheit

1000 Mk.

anzuleihen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Vitello und Palmutter

empfehlen zu bekannten Preisen in feinsten Waren

Berg & Schmid.

Bestes Kindernahrungsmittel.

Zwiebackmehl

Heinrich Gauss.

Wildberg.

Etters

Fruchtsaft

zur Mostbereitung empfiehlt

Adolf Frauer.

Calw.

Kindermädchen-Gesuch.

Gesucht wird auf 1. August oder später aus guter Familie 1 jüngeres fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und auch etwas von der Haushaltung versteht. Lohn 180-200 M.

Frau Bauz, Bahnhofsrestauration.

Nagold.

Bürger-Verein.

Zur Abschiedsfeier

unseres verehrten Vorstandes, Herrn Gemeinderat Bernhard, laden die verehrlichen Mitglieder u. Freunde des Scheidenden auf

Montag abend 8 Uhr in gold. Adler zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein

Der Ausschuss.

Nagold.

Instruktionsbuch

für die württembergischen Feuerwehren.

8. vermehrte Auflage. 301 Seiten. Preis gebunden 1 M. 50 1/2.

Das lange vergriffene gewesene Buch erscheint nun bedeutend vermehrt. Neu aufgenommen ist die Waldfeuerlöschordnung, Maßnahmen bei Bränden in elektr. Anlagen, Vorschriften betr. Starkstromleitungen u.; vermehrt die Übungsvorschriften.

Übungsvorschriften u. Signale für die Feuerwehren. 34 Seiten. Preis 15 1/2.

Dienstinstruktion für Spritzenmeister. Preis 10 1/2.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Großes, freundliches

Zimmer

bis 1. Sept. an eine einzelne Person zu vermieten.

Louis Kappler jr.

Helshausen.

Ein jüngerer

Müller

Kann bei gutem Verdienst sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei

Fr. Solber, untere Mühle.

Nach hat 100 Sacke

Spreu

abzugeben

der Obige.

Rohrdorf.

Einige

Wollsortierer

finden vorübergehende oder dauernde Beschäftigung bei

Koch & Reichert, Tuchfabrik.

Ein christliches

Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren wird für bessere u. Familie per 1. Okt. längstens Marini gesucht. Gute Behandlung und Gelegenheit zum Kochen lernen.

Wo sagt die Exp. d. Bl.

Eberhardt.

Der Unterzeichnete legt einen 2 1/2 Jahre alten



Kohlschwehwallachen und einen 5 Jahre alten Hellfuchswallachen dem Verkauf aus. Reize gut im Zug. Garantiert fehlerfrei und jeder einpännig eingefahren.

Christian Bohnet.

Polierer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. Schwertenz, Pforzheim Möbelhandlung. Leopoldstr. 18.

Kontobüchle

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, 27. Juli 1907.

Weiser Dinkel	8 - 7 7/2	7 80
Mehl	12 - 11 9/2	11 75
Gersten	- - 11 - -	- -
Gerste	10 25	9 95
Haber	10 00	10 36
Vistulienpreise:		
1 Bund Butter	26 1/2 bis 1 M	
2 Eier	- - - -	14 1/2

Mittwoch, 24. Juli 1907.

Weiser Dinkel	- - - -	8 70 - -
Haber	- - - -	10 50 - -
Gerste	- - - -	10 25 - -

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geschließungen: Carl Heinrich Reuss, Goldarbeiter und Elise Fint von Heilbronn den 27. Juli.